Polaer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Petitzeile, Reklamenotizen im redaktionelle Teile mit 50 h für die Petitzeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 6 h berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigestellt.

Für die Redaktion verantwortlich: **Hugo Dudek.** Druck und Verlag: **Buchdruckerei Jos. Krmpotić** · Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenide 2, 1. Stock. — Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller. Einzelnverschleiß in allen Trafiken.

IX. Jahrgang — **Pola, Mittwoch 12. November 1913** — **Nr. 2635**

Reform in der Gendarmerie.

Schon seit längerer Zeit ist bekannt geworden, dass das Ministerium für Landesverteidigung gewisse Reformen in der Gendarmerie durchzuführen plant. Manche Aeusserungen, die uns insbesondere aus den an uns gerichteten Anfragen zu Ohren kommen, zeigen uns, dass in Bezug auf die gegenwärtig möglichen Reformen vielfach unrichtige Meinungen bestehen. Wir wollen daher kurz anführen, was in nächster Zukunft geändert werden soll.

Die Ansicht, dass die sogenannte Dienstpragmatik auch Aenderungen in der Gendarmerie in sich schliesst, ist irrig. Die Dienstpragmatik geht nur die Zivilstaatsbeamten an. Trotzdem besteht aber ein gewisser Zusammenhang zwischen der Dienstpragmatik und den Reformen in der Gendarmerie, indem die Regierung die Bewilligung der für die Gendarmerie notwendigen Summen vom Zustandekommen der Dienstpragmatik abhängig machte. Daher kommt es, dass die seitens des Ministeriums für Landesverteidigung schon längst fertiggestellten Pläne so lange nicht durchgeführt werden können. Die der Gendarmerie bedingungsweise zugestandenen Mittel reichen aber zu einer allgemeinen Aufbesserung der Bezüge nicht aus und es kann daher eine solche vorläufig nicht in Aussicht genommen werden. Nur das Massapauschale wird auf 120 Kronen erhöht werden.

Hingegen wird die Zahl der Wachtmeisterstellen vermehrt, indem ungefähr 1400 Postenführer zu Wachtmeisterpostenkommandanten ernannt werden. Wie viele Gendarmen, die sich auf kleineren Posten befinden, zu wirklichen Postenführern ernannt werden, lässt sich gegenwärtig nicht genau bestimmen. Zweifellos wird aber die Anzahl der Postenführen um einige Hunderte vermehrt werden.

Die Bezirkskommandanten sollen zu Gagisten mit den Bezügen der Staatsbeamten der X. Rangsklasse — also mit 2200, 2400 und 2600 Kronen jährlicher Gage — ernannt werden. Gleichzeitig dürften sie den Titel »Oberwachtmeister« erhalten.

Ferner sollen zwei Drittel der Aktivitätszulage im Wege der staatlichen Selbstversicherung in die Pension eingerechnet werden.

Eine Vermehrung der Zahl der Ehen ist gegenwärtig nicht in Aussicht genommen; die letzte Vermehrung — um 235 — erfolgte im Februar 1912.

In Bezug auf die Adjustierung sei erwähnt, dass gegenwärtig in 50 Gendarmeriestationen neuartige Uniformen erprobt werden, und zwar von zweierlei Farbe: eisengrau und hechtgrau. Die Einführung dieser neuartigen Uniform hängt von den hierüber einlaufenden Berichten ab. In der Bewaffnung sind folgende Aenderungen geplant: es soll der Kavalleriesäbel leichterer Gattung (85 Zentimeter lang, mit nicht durchbrochenem Korb) eingeführt werden; dieser Säbel wird über der Bluse (Waffenrock, Mantel) getragen. Die Bezirkskommandanten und die Wachtmeister-Postenkommandanten sollen den Infanterieoffiziersäbel behalten. Der Karabiner bleibt, Revolver sind derzeit nicht in Aussicht genommen. Ferner dürften die Kartentasche, die Pelerine und das offene Portepee eingeführt werden. Die Adjustierung der Hilfsarbeiter und der Rechnungshilfsarbeiter bei den Abteilungen dürfte keine Aenderung erfahren.

Die englische Seeherrschaft.

Bei dem Lord-Mayor-Bankett in der Guild Hall erwiderte Marineminister Churchill auf den dem Heere und der Marine gewidmeten Trinkspruch: Die britische Marine wird im nächsten Krieg 150 000 Seeleute und Marinesoldaten umfassen, eine Zahl, die zum erstenmal die grosse Zahl der Mannschaften übertrifft, die während der Napoleonischen Kriege aufgebracht worden sind. Diese unvergleichliche Macht wird zweimal so stark sein als jene der zweitstärksten Seemacht.

Churchill fuhr sodann fort: Sie dürfen nicht annehmen, dass gegenwärtig ein Nachlassen unserer Bemühungen möglich ist, noch dürfen Sie glauben, dass eine Verminderung der Last, die wir tragen und die jedes Land ausser dem unseren ertragen würde, in unmittelbarer Zukunft wahrscheinlich ist.

Die starke Entwicklung der deutschen Marine sowie der Umstand, dass viele grosse und kleine Mächte auf der Welt gleichzeitig moderne Kriegsschiffe bauen, werden zweifellos von uns Ausgaben und Anstrengungen verlangen, die grösser sind, als wir sie uns jemals zuvor in Friedenszeiten auferlegt haben.

Das nächste Jahr wird es meine Pflicht sein, den Parlamenten Voranschläge zu unterbreiten, die wesentlich höher sind als die ungeheuren Summen, die ursprünglich im gegenwärtigen Jahr bewilligt wurden.

Die Regierung wird gern jede glimpfliche Gelegenheit ergreifen, um den Wettbewerb in der Marine und den Heeresrüstungen zu vermindern. Was aber notwendig ist, muss getan werden (Beifall), und wir werden keinen Augenblick zögern, uns frank und frei um die Bewilligung von Mannschaften und Geld an das Parlament zu wenden.

Churchill verwies auf die Ueberlegenheit des englischen Unterseedienstes und schliesslich darauf, dass selbst in den Regionen der Luft die britische Marine den Wettbewerb keiner anderen Marine zu fürchten habe, was jedoch nicht genug sei.

England müsse sich zur ersten Nation in der Sphäre der Luftschiffahrtentwicklung machen, worin die Franzosen und Deutsche Ergebnisse gezeitigt haben, denen England gegenwärtig nicht gleichkommen könne.

Um eine Stellung zu erhalten, wie sie notwendig ist schloss Churchill, müssen Sie sich entschliessen, Jahr für Jahr Ihr Geld aufzuwenden und Monat für Monat kostbare Menschenleben zu opfern.

Tagesneuigkeiten.

Unsere neuen Rapidkreuzer.

Es verlautet, dass in den nächsten vier Jahren drei weitere Rapidkreuzer gebaut werden sollen. Diese Zahl würde auch mit den bekanntgewordenen Absichten der Marineverwaltung im Einklange stehen. Auf den angestrebten Stand von zwölf Kreuzern sind innerhalb der nächsten vier Jahre in Anrechnung zu bringen: zwei Panzerkreuzer, vier Rapidkreuzer und drei Kreuzer Typ »Aspern«, so dass tatsächlich drei Fahrzeuge zum Bau kommen müssten.

Nunmehr erfahren wir, dass der erste Vertreter der neuen Kreuzerserie noch im Jahre 1914 auf Stapel gelegt werden wird. Diese Kreuzer werden ein gegen ihre Vorgänger vom Typ »Spaun« wesentlich grösseres Deplacement aufweisen. Während letztere Schiffe 3500 Tonnen deplacierten, sollen die neuen Aufklärungskreuzer etwa 4800 Tonnen erhalten.

Vom Radiotelegraphenamt in Triest.

Das Triester Küstentelegraphenamt, das schon am 1. Juli provisorisch den funkentelegraphischen Dienst aufgenommen hat, wird am 15. d. in seiner definitiven Ausgestaltung dem Verkehre auf grössere Distanzen übergeben werden. Aus diesem Anlasse bringen wir im Nachstehenden eine kurze Beschreibung seiner Einrichtung und eine Charakteristik seines Dienstes, soweit dies für das Publikum von Interesse ist.

Die Station ist am Molo S. Teresa in unmittelbarer Nähe des Leuchtturmes in einem eigenen Hause untergebracht, das von der Baufirma Johann Martelanz & Co., Triest-Barcola, rasch hergestellt worden ist. Die Antenne ist zwischen einem 20 Meter hohen Mannesmannrohrmaste auf dem Dache der neuen Marinekaserne und dem Signalmaste des Leuchtturmes gespannt und von der Riva aus deutlich sichtbar. Das System der Station ist im Hauptsender das eines Bordtelegraphenamtes I. Klasse, wie deren zur Zeit schon fünfzehn auf österreichischen Handelsschiffen bestehen. Als Elektrizitätsquelle fungiert eine Akkumulatorenbatterie System Tudor, die mit einem Benzinmotor MOS von 10 PS der Firma Langen & Wolff geladen wird.

Das funkentelegraphische Apparat-System ist von der Art der Telefunkengesellschaft, und zwar eine solche, das als System »tönender Funken« bezeichnet wird. Um die Korrespondenzen mit Schiffen im nördlichen Teile der Adria unter einem ökonomischeren Energieverbrauch abwickeln zu können, ist dem Hauptsender ein Hilfssender für geringere Stromstärken beigegeben. Die Reichweite des Küstentelegraphenamtes ist offiziell mit 150 Seemeilen am Tage und 300 bei Nacht angegeben, auf welche Entfernungen unter normalen atmosphärischen Verhältnissen ein

Das Gebot der Berge.

Alpiner Kriminalroman von A. E. W. Mason.

41 — Nachdruck verboten.

Eigentum von Robert Lutz, literar. Bureau und Verlag, Stuttgart.

Und was sagt er denn?

Dass Sie sich um Kapitän Chayne grämen, und dass es ganz zwecklos ist, wenn ein anderer noch an Sie denkt.

Sylvia fuhr auf:

Also das sagt er!

Sie begriff jetzt eine der Methoden der neuen Intrigue. Sylvia liebte Chayne, darum musste Wallie Hine sich mit Cocain trösten. Doch es war nicht Garratt Skinner, der das riet, beileibe nicht! Aber Archie Parminter ist zum Abend eingeladen worden, nimmt es selbst oder tut wenigstens so, lobt es, beschreibt, wie sich sein Gebrauch im Westend und in den Klubs immer mehr einführt, lässt es dann recht bequem da und ersetzt es sicher, wenn es nötig ist.

Sylvia fing an, ausführlicher von den bösen Wirkungen zu sprechen, brach dann aber plötzlich ab. Ein grosser Ekel war in ihr aufgestiegen und liess sie nicht weiter reden. Sie stand auf. Wir wollen nach Hause, sagte sie und ging sehr rasch den Hügel hinab. Als sie zum Hause kamen, lief sie nach oben in ihr Zimmer, verschloss die Tür und warf sich aufs Bett. Wallie Hine, ihr Vater, ihre Verschwörungen und Intriguen waren als gleichgültig ganz aus ihrem Gemüt verschwunden. Ihr Kampf um den Sieg erschien ihr ganz unwichtig, nur als eine Torheit und Zeitvergeudung. Was ihr Vater von ihr gesagt hatte, war eben wahr: sie grämte sich um Chayne, und was sie selbst Chayne gesagt hatte, als er zum ersten Male in das Haus am fliessenden Wasser kam, war nicht weniger wahr: Wenn ich liebte, meine ich, dass nichts anderes auf der Welt als meine Liebe für mich Wert hätte.

Sie hatte sich richtig beurteilt, das wusste sie jetzt, als sie, das Gesicht in den Kissen vergraben, in Leid versunken auf ihrem Bette lag, während draussen die Vögel in den Gartenbäumen sangen und der Mühlenbach mit seiner fröhlichen Musik das Zimmer erfüllte. Nach ein paar Minuten klopfte der Diener an die Tür und meldete ihr, dass ihr Tee in der Bibliothek bereitstände, aber sie antwortete nicht darauf, und wieder nach ein paar Minuten — so schien es ihr wenigstens, aber mittlerweile war es dunkel geworden — wurde wieder geklopft und ihr angekündigt, dass das Essen aufgetragen sei. Und sie antwortete wieder nicht darauf. Die Geräusche des geschäftigen Tages verstummten in den Feldern, die Vögel auf den Zweigen schwiegen, Ruhe und Dunkelheit kam erfrischend über die Welt. Nur die regelmässige Musik des Baches tönte mit immer lauterer Bedeutsamkeit an ihr Ohr, sonst war alles still. Sylvia starrte mit weitgeöffneten Augen ins Dunkel. Beim Murmeln dieser Musik, vielleicht gerade in diesem Zimmer, war sie geboren worden. Warum? fragte sie sich traurig, warum nur? Wozu musste sie so leiden?

Von allen bösen Stunden ihres Lebens war diese die schlimmste. Ihr Herz sehnte sich und schrie immer lauter nach Glück und Liebe, so wie die Musik des Baches beim Kommen der Nacht bedeutsamer anschwoll, und sie wusste nun, dass sie Glück sowohl wie Liebe greifbar nahe gehabt und um eines Nichts willen weggeworfen hatte. Sie dachte an den von ihr geschriebenen Brief und rief sich schweren Herzens seine Worte ins Gedächtnis zurück.

Kein Mann kann das verzeihen! Ich muss irre gewesen sein, sagte sie, und sie vergrub sich laut weinend in ihre Kissen.

Sie erinnerte sich aller Gespräche, die sie mit Hilary Chayne geführt hatte, und jede Erinnerung klagte sie der Ungeduld an und lobte seine Sanftheit. Am allerersten Tage wollte er sie mit sich nehmen, sie hatte sich geweigert — jetzt schrie ihr Herz: Warum ging ich nicht!

Er war auch nachher immer treu und anhänglich geblieben, und sie hatte seine Treue Lästigkeit und seine Anhänglichkeit Ermüdigung genannt. Sie zündete ein Streichholz an, sah auf ihre Uhr und zog sie auf, wie sie immer tat. Und sie dachte traurig daran, wie viele lange Nächte vor ihrem Tode sie sie würde aufziehen und in Ungewissheit daran denken müssen, was er, ihr Geliebter, täte und in welchem Erdenwinkel er wäre. Was würde aus ihr werden? fragte sie sich. Sie malte sich still aus, wie alles so schön hätte sein können, und als sie das tat, durchtoste sie das Verlangen nach Glück.

Sie zündete ihre Kerze an und schrieb einen andern Brief, einen ganz kurzen. Er enthielt nur diese Worte:

»Oh vergib mir! Komm zurück und vergib. Oh, du musst! Sylvia.«

Und als sie dies geschrieben hatte, schlüpfte sie still die Treppe hinunter, ging aus der Tür und steckte den Brief ein.

Zwei Nächte später lehnte sie sich um Mitternacht aus ihrem Fenster hinaus und hätte wissen mögen, ob ihr mit der Morgenpost eine Antwort auf ihre Botschaft kommen würde, aber während sie so nachdachte, begriff

Verkehr mit Schiffen gesichert erscheint. Allerdings hat die Station sowohl bei Tag als auch bei Nacht eine erheblich grössere Reichweite; es korrespondierte beispielsweise kürzlich mit dem »Kaiser Franz Joseph I.« bei dessen Einlaufen in Barcelona, mit »Belvedere« bei Algier usw.

Zur Entgegennahme der Funkentelegramme für Schiffe und Weiterleitung der von diesen eingelangten Funkentelegramme ist das Küstentelegraphenamt mit den Landleitungsnetzen telephonisch und mittels Ferndrucker über die respektiven Zentralen in Triest verbunden. Es hat ununterbrochenen Dienst, ist jedoch keine Telegrammannahmestelle und hat keinen Parteienverkehr. Die Küstentaxe für ein Radiotelegramm beträgt so wie bei den anderen österreichischen Küstenstationen Sebenico und Castelnuovo 20 Heller pro Wort (mindestens 2 Kronen). Ein Telegrammwort über die Station Triest nach einem österreichischen Schiff kostet daher 56 Heller (mindestens 5 Kronen 60 Heller). Da diese Taxe bei überaus zahlreichen Gelegenheiten, in denen gerade im Heimatshafen der österreichischen Seeschiffahrt ein Verkehr zwischen Schiff und Land beim Ein- und beim Auslaufen wichtig ist, als drückend empfunden worden wäre, hat das Handelsministerium eine besonders ermässigte Taxe von 20 Heller per Wort (mindestens 2 Kronen) für alle Korrespondenzen zwischen Triest und den nicht an Hafenkais vertäuten Schiffen hafenwärts einer Demarkationslinie Pirano-Monfalcone bewilligt. In diesem »Lokalverkehr« können die Funkentelegramme an Schiffe auch von den Ferndrucker- und Telephonabonnenten-, sowie öffentlichen Sprechstellen an das Küstentelegraphenamt direkt abgesetzt werden, so dass das zeitraubende Einreichen der Aufgabeniederschrift bei den Telegraphenämtern entfällt. Ebenso werden Telegramme, die auf k. k. Bordtelegraphenämter für Adressaten in Triest mit der Weisung »Ferndrucker Nr. . . .« oder »Telephon Nr. . . .« aufgegeben werden, den Eigentümern solcher Abonnentenstationen auf den bezüglichen Apparaten vom Küstenamte direkt zugestellt.

Ab 15. November werden auch Telegramme von Pola radiotelegraphisch über Triest befördert. Die Telegramme müssen die Bezeichnung »Radiotelegramm« deutlich tragen und werden vom Telegraphenamte gegen die von Fall zu Fall geltende Gebühr nach Triest weiter befördert. Bis jetzt wurde der radiotelegraphische Verkehr von der hiesigen maritimen Station besorgt. Nun wird diese Station nur für militärische Zwecke verwendet werden.

Seebezirkskommando Sebenico.

Mit gestrigem Tage ist das k. u. k. Seebezirkskommando in Sebenico aufgestellt worden.

Seefischerei.

Die offiziellen Daten über die Ergebnisse unserer Seefischerei im Fischjahre 1911 bis 1912 (23. April 1911 bis 22 April 1912) zeigen gegen das Vorjahr einen erfreulichen Fortschritt. Es wurden im ganzen gefangen 67 Millionen 3685 Stück gegen 43 319 525 im Jahre 1910 bis 1911 im Gewichte von 12 462 374 kg gegen 10 960 895 kg im vorangegangenen Jahre. Der Gesamtwert hieser Ausbeute belief sich auf 10 392 676 Kronen gegen 8 856 247 Kronen im Vorjahre. Die Wertsteigerung der Ausbeute beträgt somit 1 536 429 Kronen gegenüber dem letzten Jahre.

Am Fischfange beteiligten sich 17 338 (im vorangegangenen Jahre 16 879) inländische Fischer mit 5383 Booten (gegen 5288 im Jahre 1910 bis 1911); der Wert der Boote wird mit 2 903 437 Kronen, der Wert der Netze und sonstigen Geräte mit 3 541 481 Kronen berechnet, so dass über 6 Millionen Kronen in dieser Produktion investiert erscheinen. — Was die Fischkonservenindustrie anbelangt, so sind deren Haupterzeugnisse im Berichtsjahre folgende: Es wurden erzeugt: 7 631 796 Dosen in Oel eingelegter Sardellen (im Vorjahre 4 586 991), davon 5 187 787 im Küstenland und 2 444 009 in Dalmatien (im Vorjahre 2 981 794, resp. 1 605 197); 138 024 Dosen in Oel eingelegter Makrelen; 1 541 897 kg gesalzene Sardellen (im Vorjahre 936 345 kg); ferner 1700 kg geräucherte Aale (1910 bis 1911 3112 kg). Der Wert der gesamten Fischkonservenproduktion betrug 4 072 043 Kronen (1910 bis 1911 3 101 869 Kronen), hievon entfallen 2 155 925 Kronen auf das Küstenland und 1 916 091 Kronen auf Dalmatien (1910 bis 1911 1 981 143 Kronen, beziehungsweise 1 120 726 Kronen).

Schiffsnachricht.

S. M. S. »Kaiser Franz Joseph I.« ist am 9. d. M. nachmittags in Colombo eingelaufen; Aufenthalt 5 Tage, nächstes Reiseziel Aden.

Richard Voss.

besuchte auf der Durchreise nach Ragusa Brioni grande zu kurzem Aufenthalte.

Aus der Wiener Zeitung.

Der Kaiser hat dem Finanzwachkommissär 1. Klasse Gustav Künzel in Triest das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Der Justizminister hat den Richter Dr. Marius Quarantotto in Rovigno zum Staatsanwaltstellvertreter in Rovigno ernannt. Der Eisenbahnminister hat an Stelle des verstorbenen Mitgliedes des Staatseisenbahnrates, Augustin Tomasi, den Vizepräsidenten des Landeskulturrates für Istrien, Landesausschussbeisitzer Franz Salata in Parenzo, zum Mitglied des Staatseisenbahnrates ernannt.

Missionsreise der Najade.

S. M. S, »Najade« ist gestern nachmittags in Dienst gestellt worden und ist unter Kommando des Korvettenkapitäns Freiherrn von Marschall zwecks Wasserversorgung nach Lissa und Gelsa abgegangen. Nach der Rückkehr des Schiffes von dieser Mission wird sich am 14. d. M. Linienschiffskapitän von Kesslitz als Leiter der hierauf durchzuführenden wissenschaftlichen Expedition einschiffen.

Sozialdemokratische Versammlung in Rovigno.

(Rovigno, 9. November.) Die heute vormittags um 11 Uhr vom Direktor der Bezirkskrankenkasse Herrn Lirussi aus Pola einberufene Versammlung im Gasthause »All' Italiana« war von zirka 300 Personen besucht. Als Generalredner trat Lirussi scharf gegen die Gemeindewirtschaft in Istrien auf und verurteilte speziell die Gesellschaft, welche im Municipio zu Pola hauste. Auf die Rovigneser Gemeindeverhältnisse übergehend, kritisierte der Redner besonders scharf die hiesigen Misstände, welche der nationalliberalen Partei zuschulden kommen. Rovigno, welches kaum 13 000 Einwohner zählt, hat unter nationalliberaler Herrschaft bereits über eine Million Kronen Schulden, dafür aber kein Wasser, keine Aborte etc. Redner kritisiert sodann die Verschwendung von einer halben Million Kronen für das hiesige neue Schulgebäude, welches, wäre es den Verhältnissen entsprechend gebaut worden, um die Hälfte billiger sein müsste. Zum Schlusse seiner Ausführungen ladet Lirussi die Anwesenden ein, auch die nachmittägige Versammlung im neuen Schulgebäude, welche von den italienischen Studenten einberufen wurde, zu besuchen.

Versammlung der italienischen Studenten.

(Rovigno, 9. November.) Heute um 3 Uhr nachmittags fand im neuen Schulgebäude eine von der italienischen Studentenschaft einberufene Versammlung statt, in welcher zur italienischen Universitätsfrage Stellung genommen wurde. Unter den Anwesenden bemerkte man auch den Präsidenten der Giunta Amministrativa, Reichsratsabgeordneten Candussi-Giardo, seinen Stellvertreter Advokaten Davanzo, Herrn Bembo und andere, welche noch das Wort ergriffen. Die Versammlung, welche unter Protesten besonders lebhaft verlief, fand gegen 4 Uhr nachmittags ihren Abschluss.

Vermählung.

Fräulein Gemma Pelizon hat sich mit Herrn Josef Bleiweiss, k. u. k. Marinekommissär, vermählt.

Die Spielbank von Abbazia.

Das Kasino von Abbazia wird anfangs Jänner wieder eröffnet werden. Das Ministerium des Innern gestattete, dass in den Sälen des Kasinos Ecarté und andere »solide« Spiele gespielt werden.

Theater.

Die italienische dramatische Gesellschaft Benini, von den Polaern immer gerne gesehen, ist auch diesmal freundlich aufgenommen und durch zahlreichen Besuch ausgezeichnet worden. — Gestern wurde — infolge einer Unpässlichkeit der Primadonna — das Stück »L' Orechine di festa« statt »Zenta refada« gegeben. Dieses Stück gelangt heute zur Aufführung.

Theaternachrichten.

Am 19. d. findet im Politeama ein Konzert der Marinemusik statt. Das Programm wird im Zeichen Verdis stehen, des grossen italienischen Meisters, dessen Andenken gelegentlich der Jubiläumstage in der ganzen Welt besonders gefeiert wird. — Am 20. d. veranstaltet die berühmte schwedische Sängerin Walborg Svärdström einen Liederabend. — Vom 22. November bis zum 28. nimmt hier Sainati mit seinen erschütternden Vorstellungen nach der Art des Pariser »Grand guignol« Aufenthalt, um am 29. von der italienischen Operettengesellschaft Bernini-Agostini abgelöst zu werden. Diese Gesellschaft bleibt bis zum 8. Dezember. Vom 9. bis zum 18. des Weihnachtsmonates gastiert am Politeama die bayrische Gesellschaft, die hier mit ihren Volksstücken, Gesängen und Tänzen schon einigemal Erfolge errungen hat.

Spende.

Für den armen Knaben spendete »E. G.« 2 Kronen. Verbindlichsten Dank. — Gesamtausweis 113 Kronen 50 Heller.

Die Fachexperten des „Giornalettos".

Zur Zeit, als es in unserer Gasanstalt drunter und drüber ging, hat der »Giornaletto« kein Wort der Klage gehabt. Es herrschte nationalliberale Finsternis, die Freunde dieser Nacht erkannten sich am Händedrucke und es wäre Selbstschädigung gewesen, mit der Laterne aufzuleuchten, damit die Ehrlichen sähen, in welcher Gesellschaft sie sich befänden. Ein Gewitter hat alles an den Tag gebracht, und seither ist dem »Giornaletto« nicht mehr recht wohl. Der nationalliberale »status quo« kann nur hergestellt werden, wenn man die Grundsäulen des jetzigen Systems stürzt, und seit dieser Erkenntnis ist man mit der Säge der Kritik fleissig an der Arbeit. Wenn's nicht mehr gälte als die Ueberzeugung der Parteiangehörigen zu gewinnen, so wäre die Arbeit schon getan. Da es aber heisst, Treue und Glauben bei jenen zu erwecken, denen der jetzige Zustand trotz allem lieber ist als der frühere, so wird man ein Uebriges tun müssen. In dieser Beziehung ist es freilich nicht gut angebracht, sich zur Bescheinigung schlechter Zustände in der neuen Gasanstalt Fachleute zu verschreiben, die man aus der alten entfernen musste, damit es in der neuen besser gehe. Ja, es kommt noch ärger! Ingenieur Manzin, der in der gestrigen Ausgabe des »Giornalettos« sein Gutachten über einige Angelegenheiten des neuen Werkes abgibt, war an dessen Erbauung im Style des Herrn Malusà mitbeteiligt. Er hat dann unsere Aufmerksamkeit in so hohem Masse erregt, dass er es vorzog, ohne offiziellen Abschied von dannen zu gehen. Verwoben in die Affären des Herrn Leban, beteiligt an jenen baulichen Nichtswürdigkeiten, die den Namen Malusà bekannt machten; ein Flüchtling, der seiner Sicherheit wegen Pola verlassen musste: Das ist der Fachmann, den der »Giornaletto« zu Worte kommen lässt, wenn er über die Verwaltung der Stadtwerke kritisiert. Ein starkes Stückchen. Eine echt nationalliberale Geste zerreisst die Schleier und gestattet uns die Feststellung, dass alles beim alten geblieben sei. Der »Giornaletto« lässt ihm das Wort und er versichert den »Giornaletto« seiner vollkommenen Hochachtung. Zwei Ebenbürtige haben einander die Hand gereicht. . . . .

---

sie, dass die Antwort nicht diesen Weg nehmen würde, denn plötzlich stand im mondscheinbeleuchteten Wege unter ihr der Eine, der sie senden sollte. Chayne hatte seine Antwort selbst gebracht. Einen Augenblick traute sie ihren eigenen Augen nicht, weil sie dachte, dass ihre Gedanken ihr dies trügerische Phantom vorgespiegelt hätten. Aber die Gestalt im Wege bewegte sich unter ihrem Fenster, und seine Stimme rief sie an:

Sylvia! Sylvia!

19.

Der Schatten im Zimmer.

Sylvia erhob plötzlich ihre Hand und bedeutete ihm, zu schweigen, dann kehrte sie ins Zimmer zurück. Sie hatte heftig eine Tür im Hause zuschlagen hören, und jetzt vernahm sie Stimmen aus dem Vorzimmer. Ihr Vater und Wallie Hine kamen heute Nacht früh und, wie es schien, streitend aus der Bibliothek zurück. Auf alle Fälle war Wallie Hine böse. Seine Stimme klang schrill und heftig die Treppe hinauf.

Warum nehmen Sie es mir fort? Ich will es haben, sage ich Ihnen, ich bin doch kein Kind; dann folgten ein paar Flüche.

Sylvia hörte ihren Vater in dem bevormundenden Ton, der immer die Eitelkeit seines Gefährten verletzte und das sicherste Mittel war, einen Streit hervorzurufen, falls er einen wünschte, antworten:

Gehen Sie zu Bett, Wallie! Ueberlassen Sie Archie solche Sachen! Sie sind zu jung dazu.

Seine Stimme war freundlich, aber etwas lauter als gewöhnlich, so dass Sylvia deutlich jedes Wort verstand, so deutlich, wie er nur hatte sprechen können, wenn er es sie hören lassen wollte. Sie hörte die beiden Männer die Treppe hinaufsteigen und Hine immer heftig, wie es jetzt seine Art war, gegenreden; Garrait Skinner suchte ihn anscheinend zu beruhigen und schien ebenso zu vergessen, dass jedes Wort, das er sprach, Wallie Hine nur noch mehr aufbrachte. Sie hatte Furcht, es würde, natürlich von Hines Seite, zu Handgreiflichkeiten kommen. Sie kannte den Grund des Streites: ihr Vater nahm Hine das Cocain fort. Sie gingen aber doch hinauf, und als sie oben ankamen, hörte sie sie ihre Türen schliessen. Dann ging sie zum Fenster zurück, gab Chayne ein Zeichen, hing sich einen Mantel um die Schultern und stahl sich leise die dunklen Treppen hinunter zur Tür hinaus. Sie öffnete sie leise und ging zu ihrem Geliebten hinaus. Auf der Schwelle zögerte sie erst, und Furcht durchbebte sie, wie er sie wohl begrüssen würde. Aber er wandte sich zu ihr, und im Mondlicht sah sie sein Antlitz und las darin, dass er nicht mehr böse war. Sie lief auf ihn zu.

Oh, mein Liebling, rief er mit leiser zitternder Stimme aus, und seine Arme umfassten sie. Als sie sich so von ihm umschlungen fühlte und wusste, dass er es wirklich war, ihr Geliebter, dessen Lippen sich ihr entgegenneigten, kam ein langer Seufzer solcher Erleichterung und solch himmelhohen Glückes von ihren Lippen, wie er nur selten, vielleicht nur ein einziges Mal, im Leben eines Mannes oder einer Frau ausgestossen wird. Ihre Stimme sank zu einem Flüstern herab, war aber doch sehr deutlich und dünkte den Manne, der sie hörte, süsser, als ihm je Musik geklungen hätte.

Oh, mein Geliebter, mein Geliebter! So bist du also doch gekommen? und sie berührte sein Gesicht und schlang ihm dann die Hände um den Nacken, als wollte sie auch ganz sicher sein.

Fürchtetest du, ich würde nicht kommen, Sylvia? fragte er mit leisem stillen Lachen.

Sie hob ihr Gesicht zu ihm empor, und er sah im Mondlicht ihre Augen von Tränen glänzen, während ihre Lippen ein Lächeln umspielte.

Nein, sagte sie, ich dachte wohl, dass du kommen würdest, und sie lachte dabei. Oder schluchzte sie? Er konnte es kaum sagen, es war beidem ähnlich. Ach, ich konnte ja nicht sicher sein! Ich schrieb ja so hässlich, und sie senkte schamvoll den Blick.

Still! sagte er und hielt sie fest.

Hast du mir verziehen? Ach, bitte, verzeih mir doch!

Schon lange, sagte er.

Aber Sylvia war noch nicht überzeugt.

Ach, aber du wirst es nicht vergessen, sagte sie reuevoll, denn man kann vergeben, aber nicht immer vergessen, aber, auch durch ihren Selbstvorwurf hindurch klang heute Nacht die frohe Hoffnung, als sie rief: Ach, Hilary, meinst du wirklich, dass du jemals vergessen kannst, was ich dir geschrieben habe?

Und wieder lachte Chayne still zu ihren Befürchtungen. Was kümmert uns das, was du vor einer Woche schriebst, da wir doch heute Nacht hier sind, du und ich — beisammen im Mondschein, und jeder sehen könnte, dass wir ein Liebespaar sind.

Sie zog ihn schnell in den Mauerschatten beiseite.

Fürchtest du, dass man uns sehen könnte? fragte er.

Nein, aber dass man uns stören könnte, erwiderte sie mit leisem hellklingenden Lachen, das ihrem Geliebten zeigte, sie hatte keine Furcht mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Aviso.

Am 10. November 1913 wurde am Tender »Titan« eine silberne Cigarettendose gefunden. Der Verlustträger kann sich dieselbe in der Schiffsprofossenkanzlei S. M. S. »Bellona« abholen.

Gefährliche Drohung.

Frau Katherine Sestan, Monte Serpo Nr. 150, erstattete wider ihren Gatten Johann die Anzeige wegen gefährlicher Drohung. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, dass Sestan geistesgestört sei. Er wurde dem Landesspitale übergeben.

Verhaftung.

Wegen Diebstahls wurde der auf dem Clivo San Stefano Nr. 9 wohnende Taglöhner Vinzenz Leban verhaftet.

Betrug.

Im Gemischtwarengeschäfte des Attilius Ghidoni, Via degli Operai, fand sich ein Mann namens Andreas Rucic, wohnhaft Via delle Vigne, ein, um dort verschiedene Gegenstände einzukaufen. Er verschwand mit den schuldig gebliebenen Waren, und Nachforschungen ergaben, dass man einem Betrüger aufgesessen sei.

Diebstahl.

Wegen Diebstahls wurde der am Clivo San Steiano wohnende Schuhmacher Josef Pignaton verhaftet.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 315.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Edl. v. Gottstein.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Kern vom Inf.-Reg. Nr. 87.

Aerztliche Inspektion: Fregattenarzt Dr. Zorjan.

Urlaube.

20 Tage Lschlt. von Hoffer für Oesterreich-Ungarn.
14 Tage Freglt. Wollrab für Oesterreich-Ungarn.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Die ungarische Eisenbahnpragmatik.

Budapest, 11. November. Der »Az Eszt« erfährt aus guter Quelle: Die Vorlage betreffend die Aenderung der Eisenbahner-Dienstpragmatik wird in einigen Tagen dem Hause zugehen, Handelsminister Baron Harkany wird sich nach Wien begeben, um die Vorsanktion zu erwirken. Die Vorlage wird unbedingt vor dem Zusammentritt der Delegationen eingebracht werden.

»Die Zeit« meldet: Gleichzeitig mit der Vergrösserung unserer Schlachtflotte durch neue Einheiten stellt sich auch der Ersatz unserer veralteten Kreuzer als dringlich dar. Gegenwärtig verfügt die Flotte erst über vier moderne Rapidkreuzer, die zum Teil noch in Zurüstung sind.

Rekonstruktion in Kabinett Pasić.

Wien, 11. November. Nach einem Belgrader Telegramm der »Neuen Freien Presse« gilt es, obwohl das Kabinett Pasic das volle Vertrauen der Majorität der Skupschtina besitzt, als wahrscheinlich, dass das Kabinett in den nächsten Tagen eine Rekonstruktion erfahren wird, und zwar dürfte zunächst der Finanzminister Patschou, welcher bereits im September zurückzutreten beabsichtigte, ausscheiden, was mehrfache Veränderungen innerhalb der Regierung nach sich ziehen wird.

Rumänien als Friedensstifter.

Wien, 11. November. Die »Neue Freie Presse« meldet aus Athen vom Gestrigen: Der rumänische Minister Take Jonescu hat den beabsichtigten Ausflug nach Delphi aufgegeben und bleibt noch heute, vielleicht auch noch morgen in Athen. Nach dem gestrigen Besuche auf dem Kriegsschiff »Averoff« empfing er die beiden türkischen Unterhändler, mit denen er tagszuvor bei der Vorstellung im königlichen Theater eine kurze Besprechung gehabt hatte, zu einer längeren Beratung. Wie verlautet, ersuchte Jonescu die türkischen Delegierten, der Pforte das lebhafte Interesse Rumäniens an einem schnellen Abschluss des Friedens mit Griechenland bekanntzugeben und deutete zugleich an, dass eine Verschleppung der Verhandlungen, welche ein Beweis der mala fides der Pforte wäre, Rumänien zur Aenderung seiner Haltung gegenüber der Türkei nötigen würde. Galib Bey telegraphierte sofort den Inhalt der Besprechung der Pforte, von der man jetzt hofft, dass sie nunmehr ihren Vertretern wesentlich versöhnlichere Instruktionen schicken werde. Jedenfalls wird das Eingreifen Jonescus eine heilsame Wirkung auf den weiteren Verlauf der Verhandlungen erwartet.

Die griechischen Gefangenen.

Saloniki, 10. November. Der Umstand, dass die in Griechenland befindlichen Gefangenen Komitatschis und Zivilpersonen noch nicht freigelassen wurden, wird von griechischer Seite damit erklärt, dass gegen viele derselben Anklagen wegen Gewaltakte vorliegen; die betreffenden Personen werden hieher gebracht und dann dem Kriegsgerichte überstellt werden.

Die Wahlen in Bulgarien.

Sofia, 11. November. In der Nacht eingelaufenen Berichten zufolge sind 80 Prozent der Gemeindewahlresultate als der Regierung günstig anzusehen.

Franz Kossuth.

Budapest, 11. November. Das über den Zustand Franz Kossuths um 11 Uhr vormittag ausgegebene Bulletin lautet: Der Patient hatte in der Nacht einen Ohnmachtsanfall. Die Ohnmacht ist zwar gegen Morgen geschwunden, jedoch waren der Kräftezustand und die Herztätigkeit schlechter. Nahrungsaufnahme befriedigend.

Gewaltiger Felssturz.

Wien, 11. November. Die Blätter melden aus Selztal, dass gestern abends im Gesäuse ein gewaltiger Felssturz auf das Geleise der Eisenbahnstrecke und auf die danebenlaufende Strasse niedergegangen ist. Der Bahnkörper und die Strasse wurden in einer Länge von 200 Metern verschüttet, wodurch eine Verkehrsunterbrechung hervorgerufen wurde; der Eilzug über Pontafel nach Italien wird über Linz und die Phyrnbahn geleitet.

Gestrandetes Kriegsschiff.

Tokio, 11. November. (Pet. Pol.-Agent.) In der Nähe von Note ist der Torpedobootzerstörer »Asagiri« auf einen Felsen gestossen. Es ist keine Hoffnung vorhanden, das Schiff zu retten.

Mexico.

New-York, 11. November. Wie aus Veracruz gemeldet wird, ist der amerikanische ungeschützte Kreuzer »Weling« von dort plötzlich nach Tuxplan abgegangen, da die Aufständischen im Begriffe seien, die Stadt anzugreifen, weshalb das Kriegsschiff zum Schutze der Fremden dortselbst notwendig sei.

Orkane.

Ottawa, 11. November. Nach einer Meldung aus Soult St. Mary in Ontario wütet über dem Lake Superior seit 36 Stunden ein heftiger Sturm. 50 Dampfer liegen an der Nordküste vor Anker und warten auf besseres Wetter. Alle eintreffenden Dampfer sind mit Eis bedeckt.

Montreal, 11. November. Im Gebiete des St. Lorenzo-Stromes herrscht ein heftiger Sturm. Man befürchtet, dass der Kohlendampfer »Bridgeport«, von dem man schon seit neun Tagen keine Nachrichten besitzt, gesunken ist. Alle Schiffe treffen mit grossen Verspätungen ein.

London, 11. November. Die Blätter melden aus New-York: Die östlichen Staaten sind von einem heftigen Schneesturm heimgesucht worden. Vom Mississippi bis zum Atlantischen Ozean sind alle Telegraphenleitungen zerstört. Der Bahnverkehr ist vielfach unterbrochen.

Beilis freigesprochen.

Petersburg, 11. November. Die Blätter besprechen das Urteil im Prozesse Beilis, der freigesprochen wurde. Je nach ihrer Haltung zum gegenständlichen Prozesse können die gemeinsamen Eindrücke und Kritiken beider Lager folgendermassen bezeichnet werden: der für den Angeklagten überraschend günstige Ausgang des Prozesses, die Feststellung der Tatsache, dass es den Gerichtsbehörden nicht gelungen sei, die eigentlichen Verbrecher auszuforschen, und die Forderung nach Wiederaufnahme des Verfahrens, bezw. Weiterverfolgung der bisher als Zeugen aufgetretenen, in die Affäre mehr oder weniger verwickelten Personen.

Marinekasino.

Wie kürzlich bekannt gegeben, müssen die Besichtigungen des Neubaues eingestellt werden, um bei den Finalisierungsarbeiten alle Störungen hintanzuhalten, bezw. den beteiligten Firmen und deren Arbeitern die Möglichkeit der Ausreden ob solcher Störungen zu nehmen.

Da es im gemeinsamen Interesse aller liegt, alles zu vermeiden, was die Fertigstellung des Neubaues behindert oder hinausschiebt, wird aus den vorerwähnten Gründen **jeder Besuch oder jede Besichtigung des Marinekasinos und des Gartens von heute an bis zur Aufnahme des Betriebes eingestellt.**

Zutritt haben nur die am Bau Beschäftigten.

Das Komitee.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 11. November 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet hat sich gegen N vorgeschoben und die Depression im NE zum Teile ausgefüllt. Das Minimum im NW hat sich weiter vertieft.

In der Monarchie grösstenteils bewölkt, teilweise regnerisch, schwache Winde, kühl. An der Adria meist südliche Brisen, bewölkt, etwas wärmer.

Die See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnde Bewölkung, zeitweise Neigung zu Niederschlägen, SE-liche Winde, mild fortdauernd.

Barometerstand	7 Uhr	morgens	765·0
„	2 „	nachm.	764·9
Temperatur um	7 „	morgens	+ 16·0
„ „	2 „	nachm.	+ 11·9

Regenüberschuss für Pola: 175·0 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 17·1°

Ausgegeben um 2 Uhr 50 nachmittags.

Wie kann man eine fremde Sprache ohne Mühe und besondere Schwierigkeit am schnellsten erlernen?

Man erlernt sie durch die Methode der Berlitz-Schule, deren Filiale in Pola für Winterkurse eröffnet wurde.

Der Unterricht nach der Berlitz-Methode soll den Aufenthalt im fremden Lande ersetzen Nach der Methode macht sich der Lehrer in den Anfangübungen anstatt zu übersetzen, dem Schüler mit Hilfe des Anschauungsunterrichtes verständlich.

Die fremdsprachlichen Bezeichnungen werden in ihrer unmittelbaren Verbindung mit den Handlungen und Anschauungen gegeben, wodurch erreicht wird, dass der Schüler das fremde Idiom leicht, unwillkürlich, wie seine Muttersprache und nicht auf dem Umwege der Uebersetzung gebrauchen lernt.

Die geehrten Inwohner Polas werden höflichst ersucht, einen Prospekt oder auf Wunsch eine Gratis-Probelektion betreffs der Methode zu verlangen. Probelektionen werden in deutscher, kroatischer, englischer, französischer, italienischer, spanischer und ungarischer Sprache erteilt.

Einschreibungen täglich bei der Direktion der Berlitz-Schule, Foro 17.

Eingesendet.

Krondorfer als natürliches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilwasser gegen die Leiden der Atmungsorgane des Magens und der Blase bestens empfohlen.

Depots: Tommaso Fonda, *Via Besenghi 14.*
Rud. Novak, *Telephon 145.* 203

KINO EDEN

Programm für heute:

Der Verurteilte

großartiges Hauptwerk des berühmten amerikanischen Hauses „Standard“.

Außer Programm:

„Eclair“-Revue.

Koche auf Vorrat mit Original-Weck

Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel
100000 fach bewährt
in Familien, Hotels, Krankenhäusern, Anstalten, etc.

Zu beziehen bei:
JOHANN PAULETTA, POLA
Porto Aurea.

Eingesendet.

Die besten Antinikotin-Zigarettenhülsen in Holz-Schachteln zu 250 Stück um 60 Heller sind erhältlich in sämtlichen Papierhandlungen und Trafiken sowie im Haupt-Depot Papierhandlung **Costalunga, Via Sergia.** 201

Schmidts Lesezirkel, Foro

bietet für die langen Winterabende: Die Fliegenden Blätter, Das Buch für Alle, Gartenlaube, Das Interessante Blatt, Die Woche, Österreichs illustrierte Zeitung, Ueber Land und Meer, Meggendorfers humoristische Blätter, Reklams Universum. — Jeden Freitag und Samstag Wechsel der Journale. — Niedrigster Abonnementspreis von 40 Heller aufwärts. Man bittet Prospekte zu verlangen.

Kleiner Anzeiger

Wunderschönes und staunend billiges Fleisch! Sie können sich Geld ersparen, wenn Sie Ihren Fleischbedarf bei mir decken werden. Ich liefere täglich frisches Rind-, Kalb- und Selchfleisch in 5 Kilo-Postkollis franko per Nachnahme Kronen 5.80, Prima-Qualität Kr. 6.20. Garantiert frisch und gesund. Solide Bedienung. S. Frojemabits, Marmaros Sherezna Nr. 22. 3041

Wohnung bestehend aus verschiedenen Zimmern mit allem modernen Komfort eingerichtet zu vermieten. Ab 1. Dezember. Via Verudella 12. 3043

Schönes Lokal zu allen Zwecken sofort zu vermieten. Via Verudella 12. 3044

Garçonwohnung unmöbliert, bestehend aus zwei Zimmern, Vorzimmer, Dienstkammer und Bad ab 1. Dezember zu vermieten. Via Lecania 9, 1. Stock, Villa „Macia“. 3046

Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche samt Zubehör zu vermieten. Via Dante Nr. 48. 3047

Schlaf- und Wohnzimmer passend für zwei Freunde billig zu vermieten. Via S. Felicita Nr. 9, 2. Stock links. 3045

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Ercole 12, 2. Stock links. 3048

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Admiralsstraße 47 (Monte Paradiso). 3049

Köchin und Bedienerin werden gesucht. Clivo San Stefano 8, 2. Stock. 3052

Großes möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Muzio Nr. 20. 3051

Gesucht wird möbliertes Zimmer mit Verpflegung. Anträge unter „Ruhig“ an die Administration des Blattes. 3050

Garçonwohnung bestehend aus zwei Zimmern und Küche im Palais Exner, Via Dignano 19 ab 1. Dezember um 40 Kronen monatlich zu vermieten. Anzufragen Kanzlei C. C. Exner, Via Dignano 19. 394

Sofort zu vermieten Wohnungen zu 5 und 4 Zimmern mit allem Komfort. Via Medusa (Haus Vorri) Querstraße Via Carlo Defranceschi. 384

Möbliertes Zimmer, mit Kost, ab 15. November zu vermieten. Via Cenide 7, 2. Stock. Dortselbst werden auch Kostherren aufgenommen. 3053

Eine moderne große Nähmaschine und eine kleine billig zu verkaufen. Piazza Alighieri Nr. 1. 4. Stock. 12—2 p. m. 3054

Ehrliches Mädchen für Alles gesucht. Adresse in der Administration. 3055

Zu vermieten sehr schön möbliertes Zimmer mit allem Zubehör, Wauf unsch auch zwei. Via Dante 8. 3032

Möbliertes Zimmer, zweifenstriges, Gassenfront, mit Badezimmer und allem Komfort zu vermieten. Via Petrarca 12, 1. Stock links. 3038

Zu verkaufen elegantes komplettes Mahagoni-Speisezimmer. Zu besichtigen 2—5. Via Besenghi 4, 1. Stock. 3034

Junge Witwe sucht Posten als Wirtschafterin bei älteren Herrn oder zu zwei Freunden. Adresse in der Administration. 3036

Große Herrschaftswohnung in Policarpo, trockenster, freiester Lage ab 1. Dezember zu vermieten. Gartenbenützung, Meeresaussicht. Adresse Administration. 3088

Leiter einer Verkaufsstelle für Ragusa gesucht gegen Firum und Gewinnanteil. Vorkenntnisse nicht erforderlich, nur strengste Reellität. Antritt ehestmöglichst. Offerte unter „Verdienst“ an die Administration des Blattes unter Nr. 3035.

Mädchen für Alles per sofort gesucht. Via Giovia Nr. 15, 2. Stock rechts. 3042

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Ercole Nr. 12, 1. Stock links. 3040

Zu verkaufen. Baumwollcrepe-Kimono, geeignet für Bademäntel, sehr hübsch gemustert, auch Rohseide, weiße Seide, gestickte Crepe-Blusen in weiß und schwarz, auch Kaffee- und Tee-Service, Vasen in verschiedener Größe, alles aus Japan und China, bei Kovac, Via Nuova 8. 3023

Badewanne Marke „Aquila“, von innen und außen emailliert, zu verkaufen. Via Salbame Nr. 2, 1. Stock. 3016

Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche, samt Zubehör, per sofort zu vermieten. Näheres im Gösser Bierdepot, Via Carlo Defranceschi 3. 386

Privatbeamter korrespondiert in mehreren Sprachen, besitzt gefl. Handschrift, wünscht ab Neujahr in Bureau Abendbeschäftigung von 6½ bis 8. Gefl. Zuschriften unter „Gewissenhaft“ an die Administration erbeten. gr.

Geschäfts-Eröffnung. 3019

Gefertigter erlaubt sich hiemit dem p. t. Publikum anzuzeigen, daß er einen mit allem Komfort der Neuzeit eingerichteten

Frisiersalon für Herren und Damen

eröffnet hat. — Gestützt auf seine langjährige Praxis auch in Gesichtsmassage und Manicure, kann er allen Anforderungen Rechnung tragen. — Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Valerian Blasch, Via Giulia 5 (ex Bar Polese).

Roseggers Heimgarten.

Eine Monatsschrift geleitet von Hans Ludwig Rosegger. Abonnementspreis jährlich (12 Hefte) Kr. 7.20, einzelnes Heft 65 Heller. Das erste Heft enthält: Eine kleine Frau Die Geschichte einer Frühlingsehe. Von Hans Ludwig Rosegger. Meine Heimgartenzeit. Erinnerung von Peter Rosegger. Die letzte Furche. Skizze von Paul Keller 2c.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (E. Wahler).

Mlle. Petrowna

Elevin des Institutes Pawlowsky in Wien, empfiehlt sich für 3026

Manicure u. Massage

Via Nettuno 5, 2. Stock.

Komme auch ins Haus.

Neuer Stadtteil!

Erstklassige Baugründe am Monte Paradiso, Monte Rizzi, Monte Cappelletta, Verudastraße, zu sehr günstigen Preisen zu verkaufen. Anfragen erbeten direkt an den Eigentümer Konrad K. Exner, Bureau in Triest, Via Ruggero Manna Nr. 3. 889

HAVILA

Original Schweizer Präzisions-Taschenuhren.

In Pola erhältlich bei Othmar Hollasch, Uhrmacher, Foro. 372

Salon Cine „Minerva“

Programm für heute:

Grosse Hauptarbeit des Pariser Welthauses „Hecla“ betitelt:

ZOE

Hervorragendes soziales Drama in 3 Teilen, entnommen dem Roman von **Heath Hosken;** Filmlänge 1400 Meter. — Überreich an lebenden Handlungen und Szenen. Der Hauptsache nach dargestellt in passionaler, sehr erschütternder Art und in schönen Formen. Herrliche Lichteffekte. Dieser außergewöhnliche Film hat keine besondere Reklame nötig, da er bis jetzt überall mit dem größten Beifalle vorgeführt wurde.

Nur für Erwachsene!

Die

BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA) 87

emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskomptiert Wechsel, gewährt Baukredite und beleiht Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen.

Entgegennahme von „Vormerkungen“ für die Klassenlotterie.

Für ein maschinell eingerichtetes 892

Bruch- und Steinmetzgeschäft

in **Nabresina** wird gesucht ein **praktisch und theoretisch gebildeter**

Werkführer

der deutschen und slovenischen, womöglich auch der italienischen Sprache vollkommen mächtig, selbständiger Kalkulant, der sich auch bei den Maschinen auskennt. Offerte und Ansprüche erbeten unter: **„Tüchtige Kraft P 9886“** an Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur K. 3.60, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag K. 4.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Perusastraße 5a

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Perusastraße 5a befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Auf 119

Teilzahlung!!

POLA

B. Rausch

Via S. Felicita 4

Herbst- und Wintersaison

Herren-Anzüge
Raglans, Winterröcke
Damenmäntel, Jacken
Kleiderstoffe
und Barchente.

Leinen- und Damastwaren
Damen- und Herrenwäsche
Trikotagen
Teppiche und Vorhänge
etc. etc.

Mässige Preise
Bequeme Zahlungen

Unübertroffen

bei **Drüsen, Scrophein,** Blutarmut, Englischer Krankheit, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle ich eine Kur mit

Lahusen's Jod-Eisen- Lebertran

Marke „Jodella“

Der **beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.** Leicht zu nehmen und zu vertragen. **Preis K 3·50** und **K 7·—.** Verlangen Sie ausdrücklich Marke „Jodella“ und weisen Sie Nachahmungen zurück. Alleiniger Fabrikant: Apotheker **Wilh. Lahusen in Bremen.** Immer frisch zu haben in allen Apotheken. **Hauptdepot in Pola: Apotheker Pietro Petronio, Apotheke al Redentore.** 323

zu haben bei

Jos. Krmpotić, Piazza Carli.

Warnung vor Ueberzahlung!

Kaufen Sie keine

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren sowie optische Gegenstände, Feuerzeuge und Taschenlampen ohne vorher mein illustr. Preisbuch zu verlangen. Preise ersichtlich staunend billig!

Viele Hunderte

Anregungen zum Kaufe von Gebrauchsartikeln und Gelegenheitsgeschenken aller Art enth. mein Hauptkatalog mit 1000 Abbildungen, der auf Verlangen an jedermann umsonst u. portofrei versandt wird.

Karl Jörgo, Via Sergia

k. k. gerichtlich beeideter Sachkundiger
k. k. handelsgerichtl. protokollierte Firma.

Uhrmacher- und Händler-Rabatt. 13

Größtes Lager und solide Waren!!